



Die Tour de Frömmtschdt führt jedes Jahr von Sommerda aus auch über die Radwege im nördlichen Landkreis

Archiv-Fotos (3): Ina Renke

Aktionsgruppe analysiert Schwächen und Stärken der Region

Strategie: Radwege müssen verknüpft, Nahversorgung organisiert, altersgerechter Wohnraum geschaffen werden

VON KATRIN MÜLLER

Bilzingsleben. Zum zweiten Mal trafen sich unter der Ägide der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Sommerda/Erfurt Mitarbeiter, um an der Regionalen Entwicklungsstrategie bis zum Jahr 2020 zu arbeiten. Matthias Bogk (CDU), Bürgermeister und Gastgeber des Workshops im Bürgerhaus Bilzingsleben, konnte mit der Unterstützung zum Beispiel für den Kinderspielfeld ein Beispiel für regionale Förderung geben.

So konkret und so weit ist der Prozess in der jetzt gerade begonnenen Förderphase noch nicht. Nach der Begrüßung durch Landrat Harald Henning (CDU) wurde in den Arbeitsgruppen Leben und Arbeiten, Naherholung und Tourismus sowie Natur und Kulturlandschaften weiter an dem Leitbild der Region gearbeitet.

Rote Merkpunkte für Plus und Minus

„In unserer Arbeitsgruppe Leben und Arbeiten haben wir mit roten Punkten die wichtigsten Stärken und Schwächen herausgearbeitet“, berichtet Nicolas Ruge von der Thüringer Landgesellschaft. Als Stärken wurden das gute Kindergarten-Angebot, die aktiven Vereine als Motor und eine gute Schulstruktur genannt. Schwächen liegen beim Fehlen von altersgerechtem Wohnraum, der Nahversorgung in den Dörfern, der medizinischen Grundversorgung auf dem Lande und von generationenorientierten Angeboten im Bereich Kultur.

„Dementsprechend haben wir als erste Ziele unter anderem den Erhalt und die Stabilisierung von Kindergärten- und Schulangebot, die bessere Organisation der Nahversorgung und die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum formuliert“, so Nicolas Ruge.

Öffentlicher Nahverkehr zu Kulturangeboten

Zu ähnlichen Ergebnissen kamen die Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Naherholung und Tourismus. Stärken: kulturelle Sehenswürdigkeiten teils von Weitrang wie die Steinhilfen, kulturelle Dichte und Vielfalt, erlebbare Landschaften, flaches Land fürs Radfahren, Naturlandschaften/Naturschutzgebiete. Noch Nachholbedarf gibt es zum Beispiel bei Bemühungen, nicht nur Touristen, sondern auch der eigenen Bevölkerung die Wertschätzung für kulturelle und touristische Angebote und die Anstrengungen der Vereine zu vermitteln.

„Ein wichtiges Thema war bei uns der öffentliche Personennahverkehr“, erläutert Projektmanager Marcus Bals. Gerade in den sogenannten Randzeiten (also außerhalb des Schließverkehrs) sind Vernetzungen vor allem in entfernten Dörfern nötig. Und zu den in durchaus (fast) allen Ecken des Landkreises von Wirtschaft bis Kanawurf und Kastenberg bis Schweinstedt vorhandenen Kulturangeboten komme man nur mit dem eigenen Auto.

Aptüpos Vernetzung: Die zum großen Teil schon vorhandenen Radwege müssen noch besser mit teils überregionalen Trassen verbunden werden. Und es mangelt an verlässlich geöffneten gastronomischen Einrichtungen sowie Übernachtungsmöglichkeiten an den teilweise schon sehr schönen Radstrecken.

In dem am 21. April geplanten Workshop im Dorfgemeinschaftshaus Kleinbrennbach sollen, so kindige Regionalmanager Marcus Bals an, erste Ideen für Handlungsfelder und Ziele und auch erste Projektideen entwickelt werden. Als nächster Schritt folgt die Abstimmung für



Läden wie in Griefstedt werden für die Nahversorgung gebraucht. Im November nahm Verkäuferin Viola Teich Glückwünsche zum 10-jährigen Geschäftsjubiläum entgegen.



Altersgerechter Wohnraum ist wichtig. Im März wurde der Wohn- und Pflegepark Straußfurt eingeweiht.

das Leitbild. Und auf der Abschlussveranstaltung am 26. Mai im Alten Gutshaus Tunzenhausen werde das Konzept für eine Entwicklungsstrategie vorgestellt. „Wichtig ist uns, dass es keine bereits abgeschlossene Liste sein soll“, so Marcus Bals. Neue Ideen und auch noch streiter und Meinungen sind zu sehen. Zumal in Arbeitsgruppen trotz teilweise strittiger Themen gute bruch-Stimmung herrsche.